

29. ←

Heidelberger
Kongress des
**Fachverbandes
Sucht e.V.** 

15. – 16. Juni
2016

Kongresshaus Stadthalle
Heidelberg

**Sucht bewegt -
Zugangswege
erweitern!**

Der Fachverband Sucht e.V. (FVS) ist ein bundesweit tätiger Verband, in dem Einrichtungen zusammengeschlossen sind, die sich der Behandlung, Versorgung und Beratung von Suchtkranken widmen. Er wurde 1976 gegründet und vertritt heute ca. 95 Mitgliedereinrichtungen mit über 6.800 stationären und vielen ambulanten Therapieplätzen.

Die Organe des Fachverbandes Sucht e.V. sind die Mitgliederversammlung und der gewählte Vorstand. Zur Erfüllung seiner Aufgaben unterhält der Fachverband Sucht e.V. eine Geschäftsstelle in Bonn. Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt. Der FVS ist politisch und konfessionell unabhängig und vertritt vornehmlich die Einrichtungen in freier Trägerschaft. Zu seinen satzungsgemäßen Aufgaben gehören:

- ◆ Der Verband verfolgt das Ziel, geeignete Maßnahmen zu fördern, die ein suchtfreies Leben ermöglichen und sich gegen die Entstehung, Aufrechterhaltung und Folgen von Sucht richten.
- ◆ Die Förderung bezieht sich besonders auf Behandlungs- und Versorgungsangebote, welche die verschiedenen Aspekte der Sucht berücksichtigen und den betroffenen Personen eine individuell angemessene Betreuung gewährleisten. Präventive Maßnahmen, die geeignet sind, Suchtentwicklungen zu verhindern, werden auf breiter Ebene unterstützt.
- ◆ Der Verband widmet sich vorrangig der Qualitätssicherung bestehender und zukünftiger Behandlungsangebote sowie dem Wirksamkeitsnachweis präventiver Maßnahmen.
- ◆ Der FVS fördert die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse über Ursachen und Entwicklungsbedingungen von Sucht, die Wirksamkeit bestehender Behandlungs- und Versorgungsangebote und verschiedener Behandlungsmethoden.
- ◆ Der Verband setzt sich ein für die Kooperation von Politik, Leistungs- und Kostenträgerschaft, Wissenschaft, therapeutischer Praxis und Selbsthilfesystemen.

Vorstand:

Dr. Hubert C. Buschmann, Vorsitzender des Vorstandes, Chefarzt der AHG Klinik Tönisstein, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Prof. Dr. Wilma Funke, Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Leitende Psychologin der Kliniken Wied, Wied

Alfons Domma, salus kliniken GmbH, Hürth

Dr. Thomas Klein, Klinikleitung der Klinik Eschenburg, Eschenburg

Dr. med. Dietmar Kramer, Ärztliche Leitung der salus klinik Friedrichsdorf, Friedrichsdorf/Taunus

Peter Missel, Leitender Psychologe der AHG Kliniken Daun, Daun

Peter Schauerte, Vorstand (COO) der Allgemeine Hospitalgesellschaft AG, Düsseldorf

Dr. Monika Vogelgesang, Chefärztin der AHG Klinik Münchwies, Neunkirchen

Geschäftsstelle:

Dr. Volker Weissinger

Geschäftsführer des Fachverbandes Sucht e.V.

Ursula Reingen

Geschäftsstellenleiterin des Fachverbandes Sucht e.V.

Anna C. Kreutler

Assistenz der Geschäftsführung des Fachverbandes Sucht e.V.

Wir danken der Deutschen Rentenversicherung Bund, der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See für die freundliche Unterstützung

„Sucht bewegt – Zugangswege erweitern!“

15. – 16. Juni 2016

Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

Veranstalter: Fachverband Sucht e.V.
Walramstraße 3, 53175 Bonn
Tel.: 0228/261555
Fax: 0228/215885
Internet: <http://www.sucht.de>
E-Mail: sucht@sucht.de
v.weissinger@sucht.de
u.reingen@sucht.de

**Vorbereitungs-
gruppe:** Dr. Hubert C. Buschmann, Bad Neuenahr
Dr. Julia Domma-Reichart, Hürth
Imke Dreckmann, Bassenheim
Holger Feindel, Neunkirchen
Martina Fischer, Schalkenmehren
Prof. Dr. Wilma Funke, Wied
Dr. Thomas Klein, Eschenburg
Anna Kreutler, Bonn
PD Dr. Johannes Lindenmeyer, Lindow
Peter Missel, Daun
Corinna Nels-Lindemann, Friedrichsdorf
Yvonne Post, Wied
Peter Schauerte, Düsseldorf
Dr. Bernd Schneider, Koblenz
Prof. Dr. Reinhart Schüppel, Furth/Wald
Dr. Bernd Sobottka, Lübstorf
Horst Teigeler, Lübeck
Dr. Volker Weissinger, Bonn

Kongressbüro: Ursula Reingen, Geschäftsstellenleiterin FVS,
Organisatorische Leitung
Anna C. Kreutler (Assistenz der Geschäftsleitung)
Ursula Broderius (Kongressbüro)
Vedrana Niesel (Kongressbüro)
Marie-Theres Rath (Kongressbüro)
Wolfgang M. Wiesel (Zertifizierungen)
Kongresshaus Stadthalle Heidelberg
Neckarstaden 24, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221/1422-811
Fax: 06221/1422-709
(nur während des Kongresses)

Presse: Kontakte und telefonische Auskünfte über das
Kongressbüro

	Seite
Einführung in das Thema	5
Programm	
Plenum	15. – 16.06.2016 6
Foren 1 – 9	15. – 16.06.2016 8
Workshops 1 – 5	15.06.2016 19
Zeittafel	Heftmitte
Anmeldungen	Heftmitte
Referentinnen/Referenten	20
Hinweise zur Organisation	24
Broschüre „Hilfe für Suchtkranke“	26
Übersicht über die Veranstaltungen des FVS	27

In Deutschland verfügen wir über ein hochwertiges und differenziertes Versorgungssystem für Menschen mit substanzbezogenen und suchtnahen Störungen, welches eine Vielzahl von Angeboten umfasst. Aufgrund historisch gewachsener Strukturen und unterschiedlicher Zuständigkeiten der Leistungsträger ist es aber auch stark fragmentiert. In der Regel sehen sich Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung oft erst nach einer langen Abhängigkeitsphase und in späten Krankheitsstadien dazu veranlasst, wegen der Grundstörung eine suchtspezifische Beratung und Behandlung aufzusuchen. Oftmals sind Versorgungsanlässe eher allgemeine somatische, psychische oder soziale Krisen, bei denen sich erst bei näherer Klärung eine Substanzbezogenheit als ursächlicher Faktor zeigt. So findet beispielsweise nur ein Teil der Personen mit alkoholbezogenen Problemen bzw. einer Alkoholabhängigkeit ohne Umwege und zeitnah Zugang zum suchtspezifischen Behandlungssystem. Hinsichtlich der Früherkennung, Frühintervention und Überleitung in das Behandlungssystem spielen der niedergelassene Arzt bzw. Hausarzt, wie auch das Fachpersonal in Krankenhäusern, aber auch Betriebe, Behörden, Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Einrichtungen der Alten- und Jugendhilfe eine wichtige Rolle. Gesundheitspolitische Zielsetzung sollte es sein, Patientinnen und Patienten mit substanzbezogenen und suchtnahen Störungen unterschiedlicher Schweregrade und unterschiedlicher Chronizität möglichst frühzeitig zu erkennen und möglichst nahtlos einer bedarfsgerechten Beratung und Behandlung zuzuführen, um individuelle gesellschaftliche Schäden zu minimieren oder zu begrenzen. Auch im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung sollten sich weiterführende Maßnahmen, etwa zur Förderung der beruflichen Reintegration, ohne zeitliche Verzögerung anschließen.

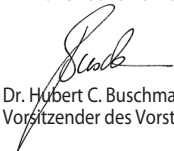
Somit stellt sich die gesundheitspolitisch bedeutsame Frage, wie die Zusammenarbeit des Suchtkrankenhilfe- und -behandlungssystems mit entsprechenden Kooperationspartnern verbessert werden kann. Benötigt wird ein gut funktionierendes Schnittstellenmanagement, welches unter den Zielsetzungen der „Frühzeitigkeit“, „Nahtlosigkeit“ und „Nachhaltigkeit“ eine bedarfsgerechte Steuerung und Koordination von Versorgungs- und Behandlungsleistungen sicherstellt.

Es erwartet uns ein spannender Kongress, der den Entwicklungs- und Verbesserungsbedarf ebenso aufzeigt, wie konkrete Ansätze und Verfahrensweisen. Im Einzelnen werden in Form von Plenumsvorträgen, Foren, Workshops und Postern folgende Themen behandelt:

- Psychische Störungen: Ausmaß des Problems und Versorgungssituation in Deutschland
- Frühintervention, Beratung, Behandlung – aktuelle Herausforderungen zur Gestaltung nahtloser Zugangswege
- Konkrete Beispiele nahtloser Zugangswege zur Suchtbehandlung auf dem Prüfstand
- Illegale Drogen-Prävention stärken und Zugangswege erweitern!
- Teilhabe am Arbeitsleben durch Casemanagement und entsprechende Maßnahmen fördern
- Frühintervention und Erweiterung der Zugangswege bei suchtnahen Verhaltensweisen
- Zugangswege für spezielle Risikogruppen
- Soziotherapie – neue Horizonte?
- „Zugangswege erweitern!“ – Perspektiven aus Sicht der Suchtpolitik, der gesetzlichen Krankenversicherung, der Rentenversicherung und der Suchtbehandler

Um den erfahrungsorientierten Ansatz der Veranstaltung zu betonen, werden zudem verschiedene Workshops zum übergeordneten Thema „Komorbiditäten“ angeboten. Diese richten sich an therapeutisch tätige Mitarbeiter/innen in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen sowie an Fachkliniken für Abhängigkeitskranke.

Wir hoffen auf eine interessante und lebendige Veranstaltung.



Dr. Hubert C. Buschmann
Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Volker Weissinger
Geschäftsführer

PROGRAMM/PLENUM

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir vor der Plenumsveranstaltung zusätzlich am 15. Juni 2016 von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr 5 verschiedene Workshops anbieten (s. Seite 19). Hierzu ist eine separate Anmeldung erforderlich.

Mittwoch, 15. Juni 2016

13.00 Uhr Begrüßung
durch den Vorsitzenden des Fachverbandes Sucht e.V.
Dr. H.-C. Buschmann

Grußworte

M. Mortler

Drogenbeauftragte der Bundesregierung

VORTRÄGE

Moderation: **Dr. V. Weissinger**

13.20 Uhr **Prof. Dr. H.-U. Wittchen**
„Psychische Störungen – Ausmaß des Problems und Versorgungssituation in Deutschland (incl. Suchterkrankungen)“

13.55 Uhr **PD Dr. H. J. Rumpf**
„Frühintervention, Beratung, Behandlung – Aktuelle Herausforderungen zur Gestaltung nahtloser Zugangswege“

14.30 Uhr **Kaffeepause**

15.00 Uhr **Beginn der Foren 1–4**
(s. S. 8–11)

18.00 Uhr **Ende der Foren 1–4**

19.00 Uhr **Gesellschaftsabend**
für alle Kongressteilnehmer (Einlass 18.30 Uhr) mit Abendessen
(gesonderte Anmeldung erforderlich)

Donnerstag, 16. Juni 2016

Moderation: **P. Schauerte**

- 09.00 Uhr **Foren 5 – 9**
(s. S. 12 –18)
- 11.30 Uhr **Kaffeepause**
- 12.00 Uhr **Zugangswege erweitern! Impulsvorträge ...**
- 12.00 Uhr **C. Köhler-Azara**
„... aus Sicht der Länder“
- 12.20 Uhr **Prof. Dr. H. Rebscher**
„... aus Sicht der gesetzlichen Krankenversicherung“
- 12.40 Uhr **B. Gross**
„... aus Sicht der Rentenversicherung“
- 13.00 Uhr **P. Missel**
„... aus Sicht der Suchtbehandler“
- 13.20 Uhr **Diskussion der Beiträge**
- 13.40 Uhr **Dr. H. C. Buschmann**
Schlusswort und Ausblick
- 13.50 Uhr *Ende des Kongresses*

- Forum 1** 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
**„Nahtlose Zugangswege zur Suchtbehandlung:
 Konkrete Beispiele auf dem Prüfstand“**
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
 Moderation: **Prof. Dr. W. Funke, P. Missel**

Das deutsche Suchthilfe- und -versorgungssystem zeichnet sich im internationalen Vergleich durch eine hohe Qualität, Vernetzung und Flexibilität aus. Die hier Tätigen hören aber immer wieder aus der Politik, aus dem Gesundheitssystem, aus der Forschung oder von Betroffenen, als wie „hochschwellig“ die indikationsspezifischen und zielführenden Interventionen der stationären Rehabilitation bei Abhängigkeitsstörungen wahrgenommen werden. Gerade der Zugang zu diesen nachgewiesenermaßen effektiven Maßnahmen wird oft als „Nadelöhr“ bezeichnet. Wie kommen Menschen, bei denen eine entsprechende Indikation vorliegt, ohne Umwege zum Ziel ihrer geeigneten Maßnahme? Planen wir eine Autoreise, so können wir z.B. im Navigationsgerät Einstellungen festlegen, nach denen wir unser Ziel erreichen wollen. Hierbei können wir unterscheiden zwischen „dem schnellsten Weg“, „dem kürzesten Weg“, „dem interessantesten Weg“, mit und ohne Fähren, Autobahnen etc. Eine Navigation führt uns also nicht automatisch von A nach B, sondern wir können Besonderheiten und Vorlieben sowie einzusetzende Ressourcen festlegen. Ein Bild, das sich vielleicht auch als nützlich erweisen könnte für die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zur medizinischen Rehabilitation.

In der Suchtrehabilitation haben sich über lange Jahre im Versorgungssystem erprobte und bewährte Zugangswege etabliert. Im Forum möchten wir die Teilnehmer dazu einladen, alternative Wege kennen und einschätzen zu lernen. Die Beiträge stellen Praxisbeispiele vor bzw. evaluieren verschiedene Zugangswege in die Rehabilitation im Hinblick auf Passung, Verlaufs- und Ergebnismerkmale. Gemeinsam möchten wir mit den Teilnehmern und Referenten diskutieren, welche Möglichkeiten sich im Hinblick auf einen passgenauen und individuellen Zugang bewähren bzw. welche Entwicklungspotentiale in ihnen stecken, um möglichst vielen, rehabilitationsbedürftigen Personen den Zugang zu erleichtern.

- 15.00 Uhr **Dr. L. Forschner**
 „Schnelleinweisung gleich Nahtlosigkeit?“
- 15.25 Uhr **Dr. D.V. Steffen**
 „Fall-Kontroll-Studie zu Indikation und Ergebnissen der KOMBI-Rehabilitation“
- 15.50 Uhr **K. Gerkens**
 „Nahtloser Zugang aus dem qualifizierten Entzug in die Rehabilitation: Perspektiven aus Sicht der Rehabilitations-träger“
- 16.15 Uhr **M. Brünger**
 „Ärztlich-psychotherapeutischer Befundbericht: Erfahrungen aus der Praxis“
- 16.40 Uhr **PD Dr. A. Kobelt**
 „Berufliche Reintegration als Erfolgsparameter“
- 17.05 Uhr **Prof. Dr. W. Funke, M. Strie**
 „Warum nicht mal anders‘: Behandlungsverlaufs- und Ergebnismerkmale für unterschiedliche Zugangswege zur stationären Reha Sucht bei Alkohol- und Drogenabhängigen“
- 17.30 Uhr **P. Burkard, A. Dieckmann**
 „Zur Rückfälligkeit während stationärer Entwöhnungsbehandlung“

- Forum 2** 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
„Zugangswege erweitern – was ist möglich?“
(Ort: Siehe Ausschilderung)
Moderation: **Dr. J. Domma-Reichert, P. Schauerte**

Das deutsche Suchthilfesystem zählt zu einem der besten Hilfesysteme weltweit. Trotz allem gelingt es ihm, nur einen Bruchteil aller Betroffenen aufzufangen. Immer wieder ist von der „Schnittstellenproblematik“ die Rede. Nicht zuletzt Bürokratie und Gesetzgebung sorgen dafür, dass Zugangswege versperrt bleiben.

In diesem Forum kommen die Verantwortlichen zu Wort, die auf unterschiedliche Art und Weise Bürokratie mitbestimmen und letztendlich auch verändern können. Im Austausch mit dem Plenum sollen Hindernisse, aber insbesondere neue Wege aufgezeigt, zur Diskussion gestellt und hinterfragt werden.

- 15.00 Uhr **N. Wenderoth, K. Meissner**
„Aktuelle Zahlen – Anträge und Bewilligungen aus Sicht der DRV Bund“
- 15.30 Uhr **Prof. Dr. H. Rebscher**
„Der Zugang der Krankenkassen zur Rehabilitation“
- 16.00 Uhr **P. Kirchner**
„Nahtloser Zugang zu Entzugs- und Entwöhnungsbehandlung am Beispiel von ISBA (Integrierte stationäre Behandlung Abhängigkeitskranker)“
- 16.30 Uhr **H. Martin**
„Neue Zugangswege – eine Herausforderung auch für Kostenträger“
- 17.00 Uhr **W. Schier**
„Neue Zugangswege – was ist möglich?“
- 17.30 Uhr **T. Keck**
„Optimierte Zusammenarbeit mit den Suchtberatungsstellen – Ein Erfolgsmodell?“

- Forum 3** 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
„Illegale Drogen: Zugangswege erweitern: aber wie?“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
 Moderation: **Y. Post, M. Fischer**

In Deutschland verfügen wir über ein recht differenziertes Hilfesystem für Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik, welches es aber gleichwohl für die Betroffenen als auch für die Behandler gelegentlich gar nicht so einfach macht, die individuell und aktuell passenden Angebote zu identifizieren.

Im Forum werden verschiedene Behandlungsangebote und Übergänge zwischen diesen dargestellt. So werden u.a. Fragen diskutiert, wie Übergänge aus Haft gestaltet werden können und welche Optionen die qualifizierte Entgiftung und die Substitution bieten können. Es sollen weiter spezielle Zielgruppen und deren Möglichkeiten im Hilfesystem fokussiert werden. Die Vorstellung der katamnesticen Erfolgsquoten und Prognosefaktoren für Opioid-, Cannabis- und Amphetaminabhängige nach Absolvierung einer stationären Rehabilitationsmaßnahme sollen den kooperierenden Behandlern eine verbesserte Informationsgrundlage bieten.

- 15.00 Uhr **G. Eckstein**
 „Erwerbsfähig und/oder abstinent? – Reha für Substituierte – Leichter Zugang durch Aufgabe des Abstinenzziels?“
- 15.30 Uhr **D. Kemmann**
 „Welche Konsumenten profitieren am meisten von der stationären Rehabilitation? Eine Differenzierung nach Hauptdiagnosen und Komorbidität“
- 16.00 Uhr **B. Müller-Simon**
 „Nahtloser Übergang aus der Haft in die Entwöhnungsbehandlung – Kooperationsvereinbarung mit allen Landesjustizverwaltungen“
- 16.30 Uhr **M. Schulze**
 „Vernetzung von Familienhilfe und Suchthilfe bei suchtkranken Eltern: Zugangswege, Interventionen und Prävention“
- 17.00 Uhr **U. Kunze**
 „Zugänge ermöglichen – aus Sicht der qualifizierten Entzugsbehandlung“
- 17.30 Uhr **D. Schneider**
 „Informationsabende Cannabis als Casemanagement“

- Forum 4** 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
„Teilhabe am Arbeitsleben fördern!“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
 Moderation: **C. Nels-Lindemann, H. Teigeler**

Ein gut funktionierendes Schnittstellenmanagement zwischen Leistungsträgern und Leistungserbringern ist wesentlich um die soziale und berufliche Teilhabe von suchtkranken Menschen zu ermöglichen. Wie steht es um das Schnittstellenmanagement im Rahmen der beruflich orientierten Suchtkrankenhilfe und wie wird es „gelebt“? Vertreter von Leistungsträgern, Leistungserbringern, Betrieben und Bildungsträgern widmen sich dieser Frage und zeigen anhand konkreter Modelle gute Beispiele von Nahtlosigkeit für eine bedarfsgerechte Versorgung im Rahmen der beruflichen Teilhabeförderung.

- 15.00 Uhr **PD Dr. J. Lindenmeyer**
 „Über das Jobcenter in die Suchtbehandlung und zurück – Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation zwischen Arbeitsverwaltung und Suchthilfe“
- 15.30 Uhr **T. Mikoteit**
 „Spezielle Angebote für (Sucht)kranke im JobCenter Essen“
- 16.00 Uhr **C. Eckardt, P. Böhme**
 „An einem Strang ziehen – aber von der gleichen Seite‘. Ein Modell der Zusammenarbeit zwischen Adaptionseinrichtung und Jobcenter.“
- 16.30 Uhr **S. Hoffmann**
 „Stärke durch Vernetzung‘ – ein BEM-Projekt“
- 17.00 Uhr **Dr. D. Kramer, R. Schneider**
 „Verzahnung von medizinischer und beruflicher Rehabilitation – Vorstellung eines in die Entwöhnungsbehandlung integrierten Assessments an einem BFW.“
- 17.30 Uhr **J. Herrmann**
 „Einblick in das Schnittstellenmanagement des Werkärztlichen Dienstes der Adam Opel AG Rüsselsheim“

- Forum 5** 9.00 Uhr – 11.30 Uhr
„Frühintervention und Vermittlung: Schnittstellenmanagement im akutmedizinischen Bereich“
(Ort: Siehe Ausschilderung)
Moderation: **Prof. Dr. R. Schüppel, Dr. H. C. Buschmann**

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem akutmedizinischem Bereich und der Rehabilitation sind wichtige Voraussetzungen für eine Frühintervention und eine zeitnahe Versorgung von Patienten in einer entsprechenden Rehabilitationseinrichtung. Nur durch ein gutes Schnittstellenmanagement kann die zeitnahe und damit effektive Behandlung gewährleistet werden. Hier gilt es sowohl sozialrechtliche Hürden abzubauen als auch die Zusammenarbeit der Beteiligten zu stärken. In diesem Forum wird sowohl beispielhaft eine bewährte und effektive Zusammenarbeit eines Akutkrankenhauses mit den Abteilungen Innere Medizin und Psychosomatik und der Suchtberatung einer Medizinischen Rehabilitationseinrichtung vorgestellt, als auch die Bedeutung der Zusammenarbeit mit niedergelassenen Behandlern hervorgehoben. Durch Referenten der Kosten- und Leistungsträger und den möglicherweise neuen Rahmenbedingungen der Zuweisung werden dabei auch neue Zugangswege zur Rehabilitation aufgezeigt.

- 09.00 Uhr **Dr. I. Ueberschär**
„Die Notwendigkeit eines einfachen Zugangs in die Rehabilitation Suchtkranker“
- 09.30 Uhr **A. Apprederis, Dr. B. Schneider**
„Zur Zusammenarbeit zwischen Akutkrankenhauses und Medizinischer Rehabilitation“
- 10.00 Uhr **Prof. Dr. R. Schüppel**
„Hausärzte: Lotsen im Gesundheitswesen auch bei Suchterkrankungen?“
- 10.30 Uhr **N.N.**
„Frühintervention substanzbezogener Störungen aus Sicht der GKV“
- 11.00 Uhr **U. Joas, P. Missel**
„'Verloren im Netz' – Fallvignette zur Behandlung des pathologischen PC-/Internetgebrauchs“

- Forum 6** 9.00 Uhr – 11.30 Uhr
„Ansätze zur Frühintervention und Erweiterung der Zugangswege bei suchtnahen Verhaltensweisen“
(Ort: Siehe Ausschilderung)
Moderation: **H. Feindel, Dr. B. Sobottka**

Zentrales Thema des diesjährigen Forums mit dem Schwerpunkt Pathologisches Glücksspielen und Pathologischer PC-/Internet-Gebrauch ist die Verbesserung der Zugangswege in Beratung und Behandlung. Hierzu werden Sichtweisen von ambulanten Anlaufstellen, betrieblicher Frühintervention und Kostenträgern dargelegt.

- 09.00 Uhr **A. Stamm**
„Die Beratungsstelle als Zugangsweg für pathologische Glücksspieler sowie PC- und Internet-Nutzer – Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten Beratung“
- 09.30 Uhr **K. Landgraf**
„Zugangswege erweitern: Aufbau des Versorgungssystems in Bayern“
- 10.00 Uhr **Dr. K. Lindenberg**
„Evidenzbasierte Ansätze zur Prävention, Frühintervention und Verbesserung der Zugangswege bei jungen Menschen mit pathologischem Internetgebrauch“
- 10.30 Uhr **E. Seeger**
„Frühintervention am Arbeitsplatz Polizei“
- 11.00 Uhr **T. Holm, Y. Scheller**
„Gesundheitsförderung in digitalen Lebenswelten“

ZEITAFEL

Zeit	Mittwoch, 15.06.2016
09.00 Uhr	
10.00 Uhr	Beginn der Workshops 1 – 5
11.30 Uhr	
12.00 Uhr	Ende der Workshops 1 – 5
12.20 Uhr	
12.40 Uhr	
13.00 Uhr	Buschmann: Begrüßung Mortler: Grußwort
13.20 Uhr	Wittchen „Psychische Störungen – Ausmaß des Problems und Versorgungssituation in Deutschland (incl. Suchterkrankungen)“
13.40 Uhr	
13.50 Uhr	
13.55 Uhr	Rumpf „Frühintervention, Beratung, Behandlung - Aktuelle Herausforderungen zur Gestaltung nahtloser Zugangswege“
14.30 Uhr	Pause
15.00 Uhr	Beginn der Foren 1 - 4
18.00 Uhr	Ende der Foren 1 - 4
19.00 Uhr	Gesellschaftsabend (Einlass 18.30 Uhr)

Bitte heraustrennen und im Fensterumschlag senden an den:

Fachverband Sucht e.V.

Kongressbüro

Walramstraße 3

53175 Bonn

„Sucht bewegt – Zugangswege erweitern!“ 15. – 16.06.2016 – Kongresshaus Heidelberg

Kongressanmeldung:	Plenum und Foren: 15. – 16.06.2016 <input type="checkbox"/> Tageskarte/n: 15.06.2016 <input type="checkbox"/> 16.06.2016 <input type="checkbox"/>
Foren 15.06.2016 Teilnahme gewünscht an Forum Nr.: _____ (eine Alternativangabe ist nicht erforderlich)	Hiermit melde ich mich zu folgendem Forum an (in der Kongressgebühr enthalten): Forum Nr.: _____ (eine Alternativangabe ist nicht erforderlich)
Foren 16.06.2016 Teilnahme gewünscht an Forum Nr.: _____	Hiermit melde ich mich zu folgendem Forum an (in der Kongressgebühr enthalten): Forum Nr.: _____ (eine Alternativangabe ist nicht erforderlich)
Workshopanmeldung: Anmeldeschluss: 03.06.2016 Die Workshops sind auf 20 Teilnehmer pro Workshop begrenzt	Workshops: 15.06.2016 <input type="checkbox"/> Bitte beachten Sie, dass zu den Workshops eine separate Teilnehmergebühr zu entrichten ist (s. S. 24)
	Workshops 15.06.2016, 10.00 – 12.00 Uhr Hiermit melde ich mich zu folgendem Workshop an (Auflistung Workshops s. Seite 19): Teilnahme gewünscht an Workshop Nr.: _____ Alternative: Workshop Nr.: _____ Ein Wechseln des Workshops ist nach Anmeldebestätigung nicht mehr möglich!
Gesellschaftsabend:	Hiermit melde ich mich zum Gesellschaftsabend am 15.06.2016 verbindlich an: <input type="checkbox"/> Anmeldeschluss: 03.06.2016 Bitte beachten Sie, dass eine separate Gebühr zu entrichten ist (s. S. 24)

1. Anmelde Daten:

Name, Vorname: _____ / _____

Titel, Berufsbezeichnung: _____

Position: _____

Institution: _____

Abteilung: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. / Fax / E-Mail: _____ / _____ / _____

2. Rechnungsanschrift (bitte nur ausfüllen, falls abweichend zu 1):

Institution: _____

Abteilung: _____

Ansprechpartner: _____

Anschrift: _____

Tel. / Fax / E-Mail: _____ / _____ / _____

Die Teilnehmergebühr für den

Plenum / Foren

Workshop

Gesellschaftsabend

(bitte entsprechend ankreuzen)

wird nach Rechnungsstellung überwiesen.

**Ich benötige eine Zertifizierungsbescheinigung
über akkreditierte Fortbildungspunkte**

Die Teilnahmebedingungen erkenne ich mit meiner Unterschrift an.

Ort, Datum _____

Stempel / Unterschrift Teilnehmer/in

**Hiermit erteile ich Ihnen Einzugsermächtigung zur Abbuchung
der Teilnehmergebühr (ca. 4 Wochen vor Kongressbeginn)
von folgendem Konto:**

IBAN: _____

BIC: _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

Ort, Datum _____

Stempel / Unterschrift Kontoinhaber

Donnerstag, 16.06.2016
Beginn der Foren 5 – 9
Pause
„Zugangswege erweitern! Impulsvorträge ...“
Köhler-Azara „... aus Sicht der Länder“
Rebscher „... aus Sicht der gesetzlichen Krankenversicherung“
Gross „... aus Sicht der Rentenversicherung“
Missel „... aus Sicht der Suchtbehandler“
Diskussion der Beiträge
Buschmann Schlusswort
Ende des Kongresses

- Forum 7** 9.00 Uhr – 11.30 Uhr
„Zugangswege zum Suchthilfe- und Behandlungssystem für Risikogruppen“
(Ort: Siehe Ausschilderung)
Moderation: **Dr. T. Klein, Dr. B. Schneider**

In diesem Forum werden Referentinnen und Referenten zu Wort kommen, die bereits Erfahrung mit der Nutzung unterschiedlicher Zugangswege zum Suchthilfesystem, gerade für Risikogruppen gesammelt haben. Dazu zählen Patientinnen und Patienten aus der allgemeinen Reha, die bisher nicht mit einem zusätzlichen Suchtproblem identifiziert werden konnten, Drehtürpatienten in Entgiftungseinrichtungen, Arbeitslose, die das Vermittlungshindernis Suchtproblematik haben, substituierte Patienten sowie Zugangswege für Angehörige in das Suchthilfe-System. Die Berichte aus der Praxis sollen zur kritischen Reflektion anregen ob bestimmte Erfahrungen übertragbar sind.

- 09.00 Uhr **Dr. J. Köhler**
„Praxisempfehlungen für den Umgang mit komorbiden Suchterkrankungen in der somatischen und psychosomatischen Rehabilitation“
- 09.20 Uhr **Prof. Dr. M. Klein**
„Paare und Familien bewegen – Zugangswege für Partner und Kinder in suchtblasteten Familien ins Hilfesystem“
- 09.40 Uhr **D. Krumm**
„Maßnahmeoptionen bei Drehtürpatienten in qualifizierter Entgiftung“
- 10.00 Uhr **D. Bingel-Schmitz**
„Hoher Einsatz‘ – Drogen und Glücksspiel“
- 10.20 Uhr **Dr. P. Hotz**
„Behandlungspfade und -möglichkeiten für substituierte Patienten“
- 10.40 Uhr **Dr. T. Wessel**
„Motivierungs- und Behandlungsmöglichkeiten bei Arbeitslosen mit dem Vermittlungshemmnis Abhängigkeitserkrankung: Praxisbeispiele“
- 11.00 Uhr **N.N. (IKK Südwest)**
„Fallmanagement Sucht – Best practice einer Krankenkasse“

Forum 8 9.00 Uhr – 11.30 Uhr
„Soziotherapie trifft auf besondere Lebenslagen“
(Ort: Siehe Ausschilderung)
Moderation: **I. Dreckmann**

Jugendliche, Menschen mit Doppeldiagnosen, insbesondere einer Borderline-Persönlichkeitsstörung, Menschen mit sozialen Schwierigkeiten und Menschen mit Pflegebedarf, die alle zusätzlich eine Abhängigkeitsproblematik haben, sind oft Grenzgänger zwischen den verschiedenen Hilfesystemen und werden nicht selten auch zwischen verschiedenen Kostenträgern hin und hergeschoben. Zugangswege zu adäquaten Unterstützungsleistungen zu ebnen und zu institutionalisieren, Sackgassen zu markieren und Perspektiven zu eröffnen, darum geht es in den folgenden Beiträgen.

- 09.00 Uhr **Dr. S. Hancken**
„Wandeln auf gemeinsamen Pfaden – Menschen mit Doppeldiagnose zwischen Suchthilfe und Sozialpsychiatrie“
- 09.45 Uhr **S. Sauren**
„Frühe Hilfe, neue Horizonte – Jugendhilfe trifft Soziotherapie“
- 10.20 Uhr **C. Patocs**
„Was geht, wenn nichts mehr geht – Überwinden sozialer Schwierigkeiten – Brücken zur Soziotherapie“
- 10.55 Uhr **A. Kreuels**
„Soziotherapie begegnet Pflege“

- Forum 9** 9.00 Uhr – 11.30 Uhr
„Sucht bewegt: Zugangswege erweitern! – Aktuelle Beiträge“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
 Moderation: **N. Lange**

In diesem Forum werden Empfehlungen der S3-Leitlinie Alkohol zum frühzeitigen und nahtlosen Zugang zum Suchthilfe- und Behandlungssystem vorgestellt und deren aktuelle Umsetzung in Deutschland diskutiert, das Programm „Alkohol 2020“ - ein integriertes Versorgungssystem für Menschen mit Alkoholerkrankungen in Wien präsentiert, das Angebot einer externen Suchtberatung im Jobcenter und dessen Ergebnisse sowie verschiedene Projekte erläutert, welche sich mit der Erweiterung der Zugangswege befassen:

Hierzu gehören die Reha-Abklärung im stationären Bereich, die Möglichkeit über Telefonate zur Inanspruchnahme der Behandlung zu motivieren und das Internet als Zugangsweg zur ambulanten Rehabilitation gezielt zu nutzen.

- 09.00 Uhr **Dr. A. Günthner, Dr. V. Weissinger**
 „Frühzeitiger und nahtloser Zugang zum Suchthilfe- und Behandlungssystem: Empfehlungen der S3 Leitlinie Alkohol und deren Umsetzung“
- 09.25 Uhr **L. Reuvers**
 „Alkohol 2020: Ein integriertes Versorgungssystem für Menschen mit einer Alkoholerkrankung in Wien“
- 09.50 Uhr **Dr. H.-J. Tecklenburg**
 „Externe Suchtberatung im Jobcenter – Umsetzung und Ergebnisse eines Angebotes“
- 10.15 Uhr **N. Lange**
 „Reha-Abklärung – eine schnelle und erfolgreiche Vermittlung in der Rehabilitation Alkoholabhängiger?“
- 10.40 Uhr **Dr. A. Khatib**
 „Anruf motiviert“
- 11.05 Uhr **Dr. O. Strasser**
 „Das Internet als zukunftsweisender Zugangsweg zur ambulanten Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen“

Workshops 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
„Eine Sucht kommt selten allein...“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
 Organisation: **PD Dr. J. Lindenmeyer**

Eine Sucht kommt selten allein.... Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt der Workshops auf dem Umgang mit Komorbidität bei Suchterkrankungen.

In 5 Workshops vermitteln erfahrene Praktiker ihr therapeutisches Vorgehen. Um einen offenen und lebendigen Dialog zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl pro Workshop auf 20 Personen begrenzt. Es zählt die Reihenfolge der Anmeldungen.

Workshop 1: „Sucht und Essstörungen“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
Dr. S. Beisel

Essstörungen bei SuchtpatientInnen gehen häufig mit massiven somatischen Problemen sowie Complianceproblemen einher und gelten als prognostisch ungünstiger Faktor für den Therapieverlauf. Der Workshop vermittelt praxisnah, wie ein integriertes stationäres Behandlungskonzept für SuchtpatientInnen (am Beispiel der Alkoholabhängigkeit) mit Essstörungen aussieht.

Workshop 2: „Sucht und Persönlichkeitsstörungen“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
A. Jung

Persönlichkeitsstörungen bei SuchtpatientInnen führen in der Regel zu gravierenden interaktionellen Konflikten im Therapieverlauf. Der Workshop vermittelt einen verhaltenstherapeutischen Ansatz zur integrierten Behandlung von SuchtpatientInnen mit einer Persönlichkeitsstörung.

Workshop 3: „Glücksspiel bei Drogenabhängigen“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
D. Bingel-Schmitz, S. Leipner

Die Gefahr von pathologischem Glücksspiel wird bei Drogenabhängigen häufig unterschätzt. Der Workshop vermittelt Möglichkeiten zur erforderlichen Beachtung und integrierten Behandlung von pathologischem Glücksspiel in der Entwöhnungsbehandlung von Drogenabhängigen.

Workshop 4: „Dysfunktionaler Mediengebrauch und stoffgebundene Sucht“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
M. Abu Khatir

Bei einer relevanten Gruppe von SuchtpatientInnen besteht zusätzlich ein dysfunktionaler Mediengebrauch. Der Workshop vermittelt Möglichkeiten, in diesem Fall die Unterscheidung von funktionalem und dysfunktionalem Mediengebrauch zum Gegenstand einer Entwöhnungsbehandlung zu machen.

Workshop 5: „Der rauchende Suchtkranke“
 (Ort: Siehe Ausschilderung)
R. Cina

Über 80% aller SuchtpatientInnen sind starke Raucher. Sie werden in der Regel eher am Rauchen sterben als an ihrer primären Suchtmittelabhängigkeit. Der Workshop vermittelt Möglichkeiten, mehr Suchtpatienten während einer Entwöhnungsbehandlung zum Rauchstopp zu bewegen.

REFERENTINNEN/REFERENTEN MODERATORINNEN/MODERATOREN

Abu Khatir, Mohamed, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizinische Grundversorgung, Ärztliche Leitung Sucht, salus klinik Hürth, Hürth, m.abukhatir@salus-huerth.de

Apprederis, Agnes, Teamleitung Suchtberatung, AHG Gesundheitsdienste Koblenz, aapprederis@ahg.de

Beisel, Sylvia, Dr., Psychologische Psychotherapeutin, Leitende Psychologin, salus klinik Lindow, Lindow, beisel@salus-lindow.de

Bingel-Schmitz, Dieter, AHG Kliniken Daun Altburg, Schalkenmehren, dbingelschmitz@ahg.de

Böhme, Paul, Jobcenter Vorderpfalz-Ludwigshafen, Fachexperte REHA-SB, Ludwigshafen, Paul.Boehme@jobcenter-ge.de

Brünger, Martin, MPH, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft, Berlin, martin.bruenger@charite.de

Burkard, Patrick, Ltd. Psychologe, AHG Kliniken Daun Thommener Höhe, Darscheid, pburkard@ahg.de

Buschmann, Hubert C., Dr. med., Vorsitzender des Vorstands Fachverband Sucht e.V., Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt, AHG Klinik Tönisstein, Bad Neuenahr-Ahrweiler, hbuschmann@ahg.de

Cina, Reto, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Leitender Arzt, salus klinik Lindow, Lindow, cina@salus-lindow.de

Dieckmann, André, Teamleiter, AHG Kliniken Daun Thommener Höhe, Darscheid, adieckmann@ahg.de

Domma-Reichart, Julia, Dr., Psychologische Psychotherapeutin, Direktorin, salus klinik Hürth, Hürth, j.domma-reichart@salus-huerth.de

Dreckmann, Imke, Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin, AHG Therapiezentrum Bassenheim, Bassenheim, idreckmann@ahg.de

Eckardt, Carola, Therapiezentrum Speyer, Speyer, eckardt@tz-speyer.de

Eckstein, Gerhard, Psychologischer Psychotherapeut, Referent für Suchtfragen, Deutsche Rentenversicherung Schwaben, Augsburg, gerhard.eckstein@drv-schwaben.de

Feindel, Holger, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, AHG Klinik Münchwies, Neunkirchen/Saar, hfeindel@ahg.de

Fischer, Martina, Psychologische Psychotherapeutin, Leitende Psychologin, AHG Kliniken Daun Altburg, Schalkenmehren, mfisher@ahg.de

Forschner, Lukas, Dr. med., Chefarzt, Medinet GmbH Fachklinik Alte Ölmühle, Magdeburg, alte-oelmuehle@medinet-gmbh.de

Funke, Wilma, Prof. Dr., Psychologische Psychotherapeutin, Stv. Vorsitzende Fachverband Sucht e.V., Leitende Psychologin, Kliniken Wied, Wied, wilma.funke@kliniken-wied.de

Gerkens, Klaus, Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Abteilung Gesundheit, Berlin, klaus.gerkens@vdek.com

Gross, Brigitte, Abteilungsleiterin, Deutsche Rentenversicherung Bund, Abteilung Rehabilitation, Berlin, brigitte.gross@drv-bund.de

Günthner, Arthur, Dr., Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, Stabsstelle Evaluation und Begleitforschung, Speyer, arthur.guenthner@drv-rlp.de

Hancken, Sabrina, Dr., Hochschule Hannover, Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales, Hannover, sabrina.hancken@hs-hannover.de

Herrmann, Jasmin, Werksärztlicher Dienst, Sozialpäd. Gesundheitsberatung Adam Opel AG, Rüsselsheim, jasmin.sarah.herrmann-contractor@de.opel.com

Hoffmann, Sabine, Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, Leistungsabteilung, Speyer, sabine.hoffmann@drv-rlp.de

Holm, Thomas, Techniker Krankenkasse, Fachreferat Gesundheitsförderung Lebenswelten, Hamburg, Thomas.Holm@tk.de

Hotz, Peter, Dr., Chefarzt Abteilung Suchtmedizin und Sozialpsychiatrie, Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Andernach, p.hotz@rmf.landeskrankenhaus.de

Joas, Ursula, Psychologische Psychotherapeutin, AHG Klinik Daun – Am Rosenberg, Daun, ujoas@ahg.de

Jung, Andreas, Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe, AHG Klinik Münchwies, Neunkirchen/Saar, ajung@ahg.de

Keck, Thomas, Erster Direktor Deutsche Rentenversicherung Westfalen, Münster, thomas.keck@drv-westfalen.de

Kemmann, Dietmar, Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe, Diakonie-Krankenhaus Harz GmbH, Elbingerode, Dietmar.Kemmann@diako-harz.de

Khatib, Ahmad, Dr., Leitender Psychologe salus klinik Friedrichsdorf, Friedrichsdorf, a.khatib@salus-friedrichsdorf.de

Kirchner, Petra, Abteilungsleitung Rehabilitation, Knappschaft-Bahn-See, Bochum, petra.kirchner@kbs.de

Klein, Michael, Prof. Dr., Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln, mikle@katho-nrw.de

Klein, Thomas, Dr., Vorstandsmitglied Fachverband Sucht e.V., Klinikleitung, Klinik Eschenburg, Eschenburg, klein@klinik-eschenburg.de

Kobelt, Axel, PD Dr., Dipl.-Psychologe, Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Rehastrategie, Laatzen, axel.kobelt@drv-bsh.de

Köhler, Joachim, Dr. med., Ärztlicher Referent, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin, joachim.koehler@drv-bund.de

Köhler-Azara, Christine, Drogenbeauftragte des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin, Christine.Koehler-Azara@sengs.berlin.de

Kramer, Dietmar, Dr., Leitender Arzt salus klinik Friedrichsdorf, Friedrichsdorf/Taunus, d.kramer@salus-friedrichsdorf.de

Kreuels, Annegret, Leiterin AHG Therapiezentrum Haus Dondert, Kevelaer, AKreuels@ahg.de

Krumm, Dieter, Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Herborn, Herborn, dieter.krumm@vitos-herborn.de

Kunze, Ulrich, Station Cleaneck, Pfalzkrankenhaus, Klingenmünster, ulrich.kunze@pfaelzkrankenhaus.de

Landgraf, Konrad, Geschäftsführer, Geschäftsstelle der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern, München, konrad.landgraf@lsgbayern.de

Lange, Nikolaus, Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe, Fachklinik Eußerthal, Eußerthal, nikolaus.lange@drv-rlp.de

Leipner, Sarah, Bezugstherapeutin, AHG Kliniken Daun, sleipner@ahg.de

Lindenberg, Katajun Dr., IDBB Rhein-Neckar-Kreis, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Psychologie, Heidelberg, lindenberg@ph-heidelberg.de

REFERENTINNEN/REFERENTEN MODERATORINNEN/MODERATOREN

Lindenmeyer, Johannes, PD Dr., Psychologischer Psychotherapeut, Direktor, salus klinik Lindow, Lindow, lindenmeyer@salus-lindow.de

Martin, Heike, Sozialmedizinischer Dienst/Reha Management Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg, Stuttgart, heike.martin@drv-bw.de

Meissner, Kerstin, Deutsche Rentenversicherung Bund, Dezernat 8022, Berlin, kerstin.h.meissner@drv-bund.de

Mikoteit, Thomas, Abteilungsleiter JobCenter Essen, Essen, thomas.mikoteit@jobcenter.essen.de

Missel, Peter, Psychologischer Psychotherapeut, Vorstandsmitglied Fachverband Sucht e.V., Leitender Psychologe, AHG Kliniken Daun, Daun/Eifel, pmissel@ahg.de

Mortler, Marlene MdB, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin, drogenbeauftragte@bmg.de

Müller-Simon, Barbara, Deutsche Rentenversicherung Bund, Geschäftsbereich Sozialmedizin und Rehabilitation, Berlin, barbara.mueller-simon.@drv-bund.de

Nels-Lindemann, Corinna, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung Sozialtherapie/Adaption, salus klinik Friedrichsdorf, Friedrichsdorf/Taunus, c.nels-lindemann@salus-friedrichsdorf.de

Patocs, Csilla, Projektleiterin Ambulante Hilfen für Menschen in besonderen Lebenslagen, AHG Therapiezentrum Willich, CPatocs@ahg.de

Post, Yvonne, Psychologische Psychotherapeutin, Stv. Leitende Psychologin, Kliniken Wied, Wied, yvonne.post@kliniken-wied.de

Rebscher, Herbert, Prof. Dr., Vorsitzender des Vorstands DAK Gesundheit, Hamburg, herbert.rebscher@dak.de

Reuvers, Lenea, MA, Leiterin Projekt Alkohol 2020, Sucht- und Drogenkoordination Wien gGmbH, Wien, lenea.reuvers@sd-wien.at

Rumpf, Hans-Jürgen, PD Dr., Zentrum für Integrative Psychiatrie, Universität Lübeck, Lübeck, Hans-Juergen.Rumpf@uksh.de

Sauren, Sabrina, Leitung der Außenstelle Aachen des AHG Therapiezentrums Loherhof – Treff am Jakobsweg, Aachen, SSauren@ahg.de

Schauerte, Peter, Vorstandsmitglied Fachverband Sucht e.V., Vorstand (COO), AHG Düsseldorf, Düsseldorf, pschauerte@ahg.de

Scheller, York, Techniker Krankenkasse, Fachreferat Gesundheitsförderung Lebenswelten, Hamburg, York.Scheller@tk.de

Schier, Wolf, Abteilungsleiter Deutsche Rentenversicherung Rheinland, Düsseldorf, wolf.schier@drv-rheinland.de

Schneider, Bernd, Dr., Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der AHG Gesundheitsdienste, Koblenz-Köln, bschneider@ahg.de

Schneider, David, Fachstelle Evaluation, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt, david.schneider@jj-ev.de

Schneider, Reto, Deutsche Rentenversicherung Bund, Rehabilitationsberatungsdienst, Mainz, reto.schneider@drv-bund.de

Schüppel, Reinhart, Prof. Dr. med., Facharzt für psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie und Innere Medizin, Sozialmedizin, Chefarzt, Johannesbad Fachklinik Furth im Wald, Furth im Wald, reinhart.schueppel@fachklinik-furth.de

Schulze, Manuela, Psychologische Psychotherapeutin, Geschäftsführerin, Tannenhof Zentrum I, Berlin, manuela.schulze@tannenhof.de

Seeger, Edeltraud, Landesamt für zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand- und Katastrophenschutz (LPBK M-V), Sozialpsychologischer Dienst der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, edeltraud.seeger@polmv.de

Sobottka, Bernd, Dr., Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe, AHG Klinik Schweriner See, Lübstorf, bsobottka@ahg.de

Stamm, Andreas, Psychologischer Psychotherapeut, Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“, Trier, a.stamm@die-tuer-trier.de

Steffen, David Valentin, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Leitender Arzt, IANUA Gesellschaft für Prävention und Sozialtherapie mbH, Saarlouis, davidsteffen@ianua-gps.de

Strasser, Oliver, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, KPB Fachambulanz für Suchterkrankungen, Dachau/München, o.strasser@kpb-fachambulanz.de

Strie, Matthias, Psychologe M.sc., Dokumentation und Evaluation, Kliniken Wied, Wied, matthias.strie@kliniken-wied.de

Tecklenburg, Hans-Jürgen, Dr., Suchthilfeverbund Nordelbien, Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe, Kaltenkirchen, sued@ats-sh.de

Teigeler, Horst, Psychologischer Psychotherapeut, Psychologischer/Therapeutischer Leiter, AHG Adaptionshaus Lübeck, Lübeck, hteigeler@ahg.de

Ueberschär, Ina, Dr., Stv. Geschäftsführerin, DRV Mitteldeutschland, Leipzig, Ina.Ueberschaer@drv-md.de

Weissinger, Volker, Dr., Geschäftsführer, Fachverband Sucht e.V., Bonn, v.weissinger@sucht.de

Wenderoth, Nicola, Deutsche Rentenversicherung Bund, Abteilung Rehabilitation, Dezernat 8022, Berlin, nicola.wenderoth@drv-bund.de

Wessel, Theo, Dr., Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS), Fachverband der Diakonie Deutschland, Berlin, wessel@sucht.org

Wittchen, Hans-Ulrich, Prof. Dr., Director Institute of Clinical Psychology and Psychotherapy, Speaker of the BMBF Research Consortium PROTECT-AD, Technische Universität Dresden, Dresden, hans-ulrich.wittchen@tu-dresden.de

Wolf, Kirsten, Casemanagerin, IKK Südwest, Frankfurt/M., Kirsten.Wolf@ikk-sw.de

HINWEISE ZUR ORGANISATION

Gebühren: Für Nichtmitglieder des FVS

Kongressgebühr 15. – 16.06.2016 (ohne Workshop):

bei Anmeldung bis zum 19.04.2016	170,00 €
bei Anmeldung ab dem 20.04.2016	195,00 €

Tageskarte am 15. oder 16.06.2016 jeweils

bei Anmeldung bis zum 19.04.2016	110,00 €
bei Anmeldung ab dem 20.04.2016	120,00 €

Workshopgebühr am 15.06.2016

bei Anmeldung bis zum 19.04.2016	55,00 €
bei Anmeldung ab dem 20.04.2016	60,00 €

Gesellschaftsabend am 15.06.2016

38,00 €

Für Mitglieder des FVS und Mitarbeiter/innen aus Mitgliedseinrichtungen:

Kongressgebühr 15. – 16.06.2016 (ohne Workshop):

bei Anmeldung bis zum 19.04.2016	160,00 €
bei Anmeldung ab dem 20.04.2016	180,00 €

Tageskarte am 15. oder 16.06.2016 jeweils

bei Anmeldung bis zum 19.04.2016	100,00 €
bei Anmeldung ab dem 20.04.2016	110,00 €

Workshopgebühr am 15.06.2016

bei Anmeldung bis zum 19.04.2016	50,00 €
bei Anmeldung ab dem 20.04.2016	55,00 €

Gesellschaftsabend am 15.06.2016

38,00 €

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt mit dem Anmeldevordruck aus diesem Programmheft schriftlich beim Fachverband Sucht e.V. Bonn oder per E-Mail (formlos) oder über <http://www.sucht.de> ↪ Kongresse/Tagungen des FVS ↪ 29. Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht e.V. ↪ Anmeldung. Die Teilnehmerzahl für die Workshops am 15.06.2016 ist auf 20 Teilnehmer pro Workshop begrenzt. Bitte geben Sie deshalb unbedingt Alternativen an. **Nach Anmeldebestätigung ist ein Wechsel des Workshops nicht mehr möglich.**

Anmeldeschluss:

Kongress und Foren:

Eine Anmeldung zum Kongress und den Foren ist grundsätzlich bis Kongressbeginn möglich. Aus organisatorischen Gründen bitten wir jedoch um Anmeldung bis zum 03.06.2016.

Workshops:

Anmeldeschluss für die **Workshops** ist Freitag, **03.06.2016**.

Anmeldebestätigung:

Eine Anmeldebestätigung/Rechnung erfolgt nach Eingang der Anmeldung, die Teilnahme wird damit verbindlich zugesagt.

- Bank-
verbindung:** Bitte überweisen Sie die Teilnahmegebühr nach Rechnungserhalt bis zum **18.05.2016** unter Angabe des Teilnehmersnamens und Rechnungsnummer auf das **Kongresskonto** des Fachverbandes Sucht e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft GmbH, Köln, IBAN DE93 3702 0500 0007 0037 01, BIC: BFSWDE33XXX. Bei Überweisungen aus dem nichteuropäischen Ausland bitten wir um Hinzurechnung der anfallenden Auslandsgebühren.
- Rücktritt:** Bei Annullierung der Anmeldung wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 26,00 € erhoben. Eine Annullierung nach dem **18.05.2016** ist nicht mehr möglich.
- Unterkunft:** Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie ein Buchungsformular des Verkehrsvereins Heidelberg. Sie können damit ihre Hotelübernachtung buchen, oder wenden Sie sich direkt an die Heidelberger Kongress und Tourismus GmbH, Postfach 105860, 69048 Heidelberg, Tel.: 06221/1422-26/-24, Fax: 06221/1422-22, E-Mail: book@cvb-heidelberg.de
Teilnehmer/innen aus Mitgliedseinrichtungen können über das Zimmerkontingent des FVS eine Übernachtung zu Sonderkonditionen buchen.
- Büchertisch:** **Blaukreuz-Verlag und Versandbuchhandlung e.K.**
Sonderfelder Weg 15, 58513 Lüdenscheid
Telefon 02351/4324943, Telefax 02351/4324945
E-Mail: info@blaukreuz-verlag.de
Internet: <http://www.blaukreuz-verlag.de>
- Tagungsort:** Kongresshaus Stadthalle
Neckarstaden 24, 69117 Heidelberg
Tagungs-Telefon: 06221/1422-811
Tagungs-Telefax: 06221/1422-709
- Zertifizierung:** Bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg ist ein Antrag auf Zertifizierung gestellt. Bitte bringen Sie Ihr Barcode-Etikette mit, damit die Übertragung Ihrer Daten online erfolgen kann.
Die Fortbildungspunkte werden auch von allen Psychotherapeutenkammern bei dortiger Vorlage der Bescheinigung anerkannt.
- !**  Bitte beachten Sie, dass Sie sich **täglich** in die ausliegenden Teilnehmerlisten **eintragen müssen**, um eine Bescheinigung zu erhalten.
Für **Workshopteilnehmer** ist am 1. Kongresstag eine **doppelte** Eintragung erforderlich (Workshop und Kongress).
Ansonsten ist eine Ausstellung und Ausgabe der Bescheinigung nicht möglich.
- Parken:** Bitte folgen Sie den Hinweistafeln für das Parkhaus P 6



Auskünfte:	Ursula Reingen	Geschäftsstellenleiterin Organisatorische Leitung
	Anna C. Kreutler	Assistenz der Geschäftsleitung
	Ursula Broderius	Kongressbüro
	Vedrana Niesel	Kongressbüro
	Marie-Theres Rath	Kongressbüro
	Wolfgang M. Wiesel	Zertifizierungsbüro
	Fachverband Sucht e.V. Walramstraße 3, 53175 Bonn	
	Telefon:	0228/261555
	Telefax:	0228/215885
	E-Mail:	u.reingen@sucht.de
	Internet:	http://www.sucht.de

Hilfe für Suchtkranke

In der Broschüre „Hilfe für Suchtkranke“ (16. Auflage 2014) des Fachverbandes Sucht e.V. (FVS) wird ein detaillierter Überblick über die Angebote und Hilfen für suchtkranke Menschen von Seiten der Mitgliedseinrichtungen des FVS gegeben (Beschreibung der jeweiligen Behandlungseinrichtung, des Behandlungsansatzes, der zuständigen Kostenträger etc.).

Fachverband
Sucht e.V. 



Die Broschüre kann schriftlich von Multiplikatoren (Beratungs- und Behandlungsstellen, Servicestellen für Rehabilitation, Arztpraxen, Krankenhäusern etc.) kostenlos bei der Geschäftsstelle Fachverband Sucht e.V., Versandservice, Walramstraße 3, 53175 Bonn, Fax: 0228 / 215885 oder unter service@sucht.de, angefordert werden. Ein Online-Bestellformular finden Sie auch im Internet: www.sucht.de  Veröffentlichungen  Hilfe für Suchtkranke.

Sie finden die Übersicht der Angebote auch im Internet unter: <http://www.sucht.de>  Behandlungseinrichtungen

ÜBERSICHT FORTBILDUNGEN / ARBEITSTAGUNGEN

Der Fachverband Sucht führt im Jahr 2016 folgende Veranstaltungen durch:

Seminare 2016

Gustav-Stresemann-Institut, Bonn

- | | | |
|----------------|---|------------------|
| 02/2016 | Mein Arbeitsplatz in einer Suchteinrichtung
<i>Referenten: Dr. Hans-Peter Steingass, Andrea Schwerdt</i>
(für nichttherapeutisches Personal in stationären Einrichtungen für Alkohol-/Medikamentenabhängige) | 25. - 26.04.2016 |
| 03/2016 | Umgang mit schwierigen Situationen in der Suchtbehandlung im Bereich Ergo-, Arbeits-, Sport- und Bewegungstherapie
<i>Referent: Dr. Max Holger Warnke</i>
(für Arbeits- und Ergotherapeuten/innen, Sporttherapeuten/innen) | 02. - 03.05.2016 |
| 04/2016 | Was wirkt? - Praxis der Gruppenpsychotherapie bei Suchterkrankungen ¹⁾
<i>Referent: Dr. Clemens Veltrup</i>
(für Mitarbeiter/innen in der psychosozialen Suchtberatung und -behandlung, Bezugstherapeuten/innen in der medizinischen Rehabilitation, ärztliche und psychologische Psychotherapeuten/innen [auch in Ausbildung]) | 12. - 13.09.2016 |
| 05/2016 | Pathologischer PC/Internet-Gebrauch: Krankheitsmodell, diagnostische und therapeutische Ansätze ¹⁾
<i>Referent: Dr. Bernd Sobottka</i>
(für therapeutisch tätige Mitarbeiter/innen in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen sowie in Fachkliniken für Abhängigkeitskranke) | 19. - 20.09.2016 |
| 06/2016 | Leistung um jeden Preis? Doping im Beruf Ursachen, Risiken, Verbreitung und Therapiemöglichkeiten ¹⁾
<i>Referent: Dr. Hubert C. Buschmann</i>
(für therapeutische Mitarbeiter/innen in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen sowie Fachkliniken für Abhängigkeitskranke, ambulante Psychotherapeuten, betriebliche Sozialarbeiter und Psychologen) | 26. - 27.09.2016 |
| 07/2016 | Motivierende Gesprächsführung (Motivational Interviewing): Förderung von Verhaltensänderung bei problematischem Konsum/ Abhängigkeitserkrankungen ¹⁾
<i>Referent: Dr. Volker Premper</i>
(Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe) | 07. - 08.11.2016 |
| 08/2016 | Was geht noch - wenn nichts mehr geht? Lösungsorientierte Behandlung von suchtkranken Menschen ¹⁾
<i>Referenten: Gudrun Urland, Natlie Jatzlau</i>
(für therapeutisch tätige Mitarbeiter/innen in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen sowie in Fachkliniken für Abhängigkeitskranke) | 14. - 15.11.2016 |
| 09/2016 | Rückfallprophylaxe und Rückfallmanagement ¹⁾
<i>Referenten: Dr. Ahmad Khatib, Kerstin Rös</i>
(für therapeutisch tätige Mitarbeiter/innen in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen sowie in Fachkliniken für Abhängigkeitskranke) | 21. - 22.11.2016 |
| 11/2016 | Nichts geht mehr - Geht doch! Soziotherapie für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige - CMA ¹⁾
<i>Referent: Dr. Hans-Peter Steingass</i>
(für Mitarbeiter/innen (auch Neu- und Quereinsteiger) unterschiedlichster Berufsgruppen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit chronisch mehrfach beeinträchtigten Abhängigen arbeiten) | 28. - 29.11.2016 |
| 12/2016 | Die Behandlung von pathologischen Glücksspielern - neue Therapieansätze und -strategien ¹⁾
<i>Referenten: Ruth Knecht / Dieter Bingel-Schmitz</i>
(für Mitarbeiter/in der ambulanten Suchtberatung und -behandlung, Bezugstherapeuten/innen in der medizinischen Rehabilitation, ärztliche und psychologische Psychotherapeuten/innen) | 05. - 06.12.2016 |
| 13/2016 | Trampolin Plus: Kinder aus sucht- und psychische belasteten Familien entdecken ihre Stärken ¹⁾
<i>Referenten: Ruth Knecht / Dieter Bingel-Schmitz</i>
(für Mitarbeiter/der Suchthilfe und -behandlung, die ihre Arbeit auf die Kinder der Suchtkranken erweitern möchten) | 12. - 13.12.2016 |

Arbeitstagungen

Hotel Hilton, Bonn

- | | | |
|----------------|--|------------------|
| 01/2016 | Aktuelle Entwicklungen in der Qualitätssicherung der ERV - Bereich Suchtrehabilitation
<i>Referenten/innen: Marie-Luise Delsa, Dr. Bodo Liese, Verena Bonn, Anke Mitschele</i>
(für Geschäftsführer/Verwaltungsleiter, leitende Ärzte und leitende Therapeuten aus Rehabilitationseinrichtungen im Bereich Abhängigkeitserkrankungen) | 21. - 22.04.2016 |
| 10/2016 | Aktuelle Entwicklungen in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker
<i>Referenten/innen: Susanne Berendt, Dr. med. Joachim Köhler, Thomas Keck, Dr. Antje Kristeller</i>
(für Geschäftsführer/Verwaltungsleiter, leitende Ärzte und leitende Therapeuten aus Rehabilitationseinrichtungen im Bereich Abhängigkeitserkrankungen) | 24. - 25.11.2016 |

¹⁾ Für diese Veranstaltungen wird eine Akkreditierung beantragt.

Informationen finden Sie unter www.sucht.de

sucht@sucht.de

www.sucht.de